

Sevchen

Different choices Different fates forge of a New Future

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Eine unentschlossene Gryffindor, eine unloyale Todesserin und ein extrem freiheitsliebender Zauberer verändern den Kampf für die Freiheit aller und schon bald werden sie alle vor einer wichtigen Entscheidung stehen die sie ins eigene Verderben stürzen kann.

Vorwort

Ich konnte es einfach nicht lassen. Es musste noch eine neue FF her. Jetzt habe ich mich schon so lange zusammen gerissen aber für diese Idee hier blutet mein Herz.. auch wenn sie etwas speziell ist. Ich sage jetzt schon wer keine OCs mag der kann wieder gehen. Denn sie werden den Großteil der FF ausmachen. Buchcharaktere werden eher weniger oder nur am Rand eine Rolle spielen.

Wie schon meine Serena FF ist mir auch diese hier durch ein RPG eingefallen. Es wird auch hier wieder Charaktere geben die mir nicht gehören. Und diese gehören wieder einmal Haru Potter. Ich Danke dir für die Erlaubnis sie in meiner FF verwenden zu dürfen. Blake Zabini, William McRiley und Kate Silver

Inhaltsverzeichnis

1. Ein schmerzhafter Abschied
2. Wissen mit fatalen Folgen
3. Ein großer Schritt in die Zukunft
4. Beunruhigende Entwicklungen
5. Todesserversammlung

Ein schmerzhafter Abschied

Und nun bin ich stolz euch das erste Kapitel präsentieren zu können was ausnahmsweise mal im letzten anstatt im ersten Schuljahr beginnt.

Josie, warte! Josefine jetzt warte doch! Blake rannte so schnell er konnte um seine wütende Freundin aufzuhalten. Doch diese war völlig außer sich und fragte sich warum ausgerechnet sie immer in solche Situationen geraten musste. Eine Träne stahl sich aus ihrem Augwinkel doch sie blinzelte sie wütend weg. Sie war es so leid. Sie hatte genau gesehen wie diese nuttige Ravenclaw schon wieder auf Blake gesehen hatte. Und dieser hatte ebenfalls wie so oft überhaupt nicht darauf reagiert. Oft genug hatte Josie ihm klar gemacht, dass es sie verletzte und trotzdem schien es ihn irgendwie ein bisschen stolz zu machen, dass halb Hogwarts auf ihn stand. Nun dies würde sich in den nächsten Wochen wohl ändern, dachte Josefine bitter. Denn in genau drei Tagen würden sie dieses Schloss verlassen und nicht zurück kehren. Erneut hatte die Gryffindor das Bedürfnis zu weinen. Hogwarts war ihr zuhause gewesen, ihr sicherer Zufluchtsort, auch wenn es in den letzten Jahren durchaus Gefahrenpunkte gegeben hatte. Sie hatte ihre erste richtige Freundin hier gefunden und sogar vor einigen Wochen ihren Freund. Den sie eigentlich über alles liebte. Wenn er denn nicht gerade anderen Frauen nach sah. Es verletzte ihren stolz. Schließlich kam Josie zum stehen denn sie hatte ihr Ziel erreicht. Schon oft hatte ihr der Astronomieturm geholfen wenn sie einfach nur mal durch atmen wollte, wenn sie ihre Gedanken ordnen wollte oder sich einfach einmal frei fühlen wollte. Frei von allen Erwartungen und Verpflichtungen. Sie schloss kurz ihre Augen als sie Blake nur wenige Sekunden hinter sich spürte und einen Augenblick dachte sie sogar darüber nach ihn einfach zu bitten zu gehen. Sie wollte nicht reden. Sie wollte sich einfach nur schlecht fühlen dürfen, am liebsten wollte sie sich einfach nur in seine Arme werfen und weinen. Doch sie wusste, dass sie mit Blake über ihre Gefühle reden musste, wenn sie ihn nicht verlieren wollte. Und das wollte sie auf keinen Fall. Sie hatten sich doch gerade erst gefunden.

„Josie?“ Blakes Stimme klang bittend und die Gryffindor wusste sofort, dass es ihm leid tat. Und im Grunde wusste sie auch, das sie ziemlich über reagierte was dieses Thema anging. Doch ihr Stolz war eben eines ihrer Größten Schwächen. „Ich weiß ich hab überreagiert“, gab sie murrend zu drehte sich allerdings nicht zu ihrem Freund hin, da sie nicht wollte dass er seine Tränen sah. „Aber sie hat dich schon wieder so angesehen. Daneben fühle ich mich wie...“ Die richtigen Worte wollten nicht kommen doch dies war auch nicht nötig. Blake trat einen Schritt näher an seine Freundin und legte ihr eine Hand auf die Schulter. „Josie“, meinte er liebevoll und spielte mit einer ihrer braunen Haarsträhnen. „Ich sehe niemanden der für mich so schön ist wie du. Alle anderen sind bedeutungslos, egal wie sehr sie es auch versuchen.“ „Aber...“ „Nein Josie kein Aber, ich liebe dich und ich bin so unendlich froh dich endlich gefunden zu haben, erst als beste Freundin und jetzt als meine große Liebe.“ Nun konnte Josie ihre Tränen nicht mehr zurück halten. Sie drehte sich zu Blake um ihren Kopf an seine Schulter zu legen. „Ich fühle mich so wie eine Versagerin Blake. Du wirst studieren gehen und da werden dir die nächsten Mädchen nach stehen. Mach mir nichts vor Blake Zabini, du weißt dass du verdammt hübsch bist.“ Blake lächelte und beugte sich vor um ihrer Freundin einen Kuss auf den Mund zu geben. „Ich freue mich riesig aufs Studium“, gab der dunkelhäutige zu. „Weil ich endlich das Lernen kann was für mich eine Berufung ist. Du weißt dass ich mich schon immer zu magischen Geschöpfen hin gezogen habe. Aber meine Freundin habe ich bereits gefunden und nichts und niemand wird jemals an dich heran kommen.“ Josie war zwar noch nicht voll überzeugt doch sie lächelte denn die Worte wirkten wie Wunder.

„Nimm meine Jacke, es wird langsam kühl“, meinte Blake besorgt und legte Josie seine Jacke um ihre Schultern. „Ich bin trotzdem eine Versagerin. Solange hatte ich Zeit für eine Berufswahl und jetzt sieh an wo ich gelandet bin. In dem Laden meiner Tante, wo ich hinter der Kasse stehen werde. Dafür hätte ich nicht mal Hogwarts besuchen müssen.“ Frust und Schmerz klangen in den Worten der Siebzehnjährigen. Doch auch

dafür fand Blake beruhigende Worte. „Du bist noch so jung Josie und wenn du studieren möchtest kannst du das nächste Jahr genau so tun. Außerdem gibt es auch so viele magische Ausbildungen. Und wenn du dich wirklich dafür entscheidest bei deiner Tante zu bleiben, werde ich dich genau so lieben, Josie. Mehr als alles andere auf dieser Welt.“ Josie seufzte. „Manchmal frage ich mich wirklich womit ich dich verdient habe.“ Eine Weile schweig das Pärchen und genoss einfach die kühle Abendluft. „Ich werde Hogwarts so vermissen“, flüsterte sie leise und strich mit der einen Hand abwesend über das Mauerwerk. „Natürlich werden wir das“, meinte Blake zustimmend. „Ich befürchte nur, dass es nicht das letzte mal sein wird, dass wir hier sein werden, allerdings zu einem weniger erfreulichen Zeitpunkt und Anlass.“ Josie erschauerte bei seinen ernstesten Worten. „Wie meinst du das?“, fragte sie obwohl sie schon glaubte es zu wissen. „Josie, ich weiß dass du nicht blind bist. Todesser so weit das Auge reicht. Wer weiß wohin uns das alles noch führen wird. Ich wünsche es nicht. Ich möchte keinen Krieg. Ich möchte in Frieden Leben doch ich möchte dies auch nachfolgenden Generationen ermöglichen. Und wenn es in diesem Schloss einen Krieg geben wird, den wir nicht verhindern können, dann werde ich dabei sein, auch wenn ich kein Gryffindor bin“, meinte er und beendete den Satz mit einem traurigen Lächeln. „Du hast Recht Blake. Hoffen wir einfach dass es nicht so weit kommen wird. Und genießen wir die letzten Stunden in unserem Zuhause als wären es die letzten.“ Es war kalt geworden und so verließen Josie und Blake den Astronomieturm und zogen sich in ein einsames Klassenzimmer zurück, um die letzten gemeinsamen Stunden des Tages zu genießen.

„Hörst du mir überhaupt zu? Hey Erde an Josie.“ Nicht gerade sanft rempelte Josies beste Freundin Nicole ihr in die Seite. Diese drehte sich unwillig zu der blonden, die sie anscheinend wieder einmal komplett ignoriert hatte. Josefina seufzte. Heute würde sie Hogwarts verlassen. Zum letzten Mal würde der Hogwarts Express sie nach London bringen. Sie würde nicht direkt zum Laden ihrer Tante fahren über dem sie auch wohnen würde. Nein, ihre Eltern hatten sie noch für einige Tage eingeladen und mehr oder weniger begeistert hatte sie zugestimmt. Ihre Eltern hatten sie nun schon eine Weile nicht gesehen und Josie hatte ein sehr gutes Verhältnis zu ihnen. Außerdem würde sie vielleicht endlich ihren großen Bruder Daniel wieder sehen. Dies zauberte der Siebzehnjährigen sogar ein leichtes Lächeln auf die Lippen als sie ihren Koffer aufs Gepäcknetz hieft und dann ein letztes Mal ein Blick auf ihr geliebtes Hogwarts sah. Und sie bemerkte wie sehr sie die Schüler beneidete die nächstes Jahr zurück kommen konnten. „Tut mir Leid Nico“, meinte Josie entschuldigend. „Ich bin einfach in Gedanken.“ „Naja ist ja auch ein großer Tag für uns“, meinte die Blonde sofort. „Ich freue mich schon riesig auf meine Heilerausbildung. Ich bin froh, dass ich mich doch nicht fürs Ministerium entschieden habe.“ Josie biss die Zähne auf einander. Sie hatte Nicole sehr gern, immerhin hingen sie seit dem ersten Schuljahr zusammen aber Feingefühl zählte nun wirklich nicht zu ihren Stärken. Zum Glück war auch Blake im Abteil der versuchte die Situation zu entschärfen. „Nicole. Nun lass sie doch. Es ist doch natürlich dass sie traurig ist. Hogwarts war für uns alle ein Zuhause“, meinte der ehemalige Hufflepuff und warf Josie einen verständnisvollen Blick zu, unter dem sie sich wie eine schwache Kuh vor kam. „Ach ihr habt beide keine Ahnung“, fauchte sie in einem Anflug von schlechter Laune. „Ihr wisst ja wie es weiter geht.“

Josie beachtete ihre beste Freundin und ihren festen Freund nicht weiter und vergrub sich in ein Buch. Anscheinend hatte sie Blake und Nicole zum schweigen gebracht. Dabei hatte sie sich eigentlich nicht streiten wollen. Ein schlechtes Gewissen plagte die ehemalige Gryffindor. Was sie momentan auch machte, es schien alles falsch zu sein. Trotzdem versuchte sie kein Gespräch mehr in Gang zu bringen und blickte erst wieder von ihrem Buch auf als der Zug in den Bahnhof fuhr. Die drei Freunde liesen sich zeit, denn sie hatten nur wenig Lust sich ins Gedrängel zu stürmen. Erst als die ersten Schüler den Bahnsteig schon verlassen hatten verliesen sie den Zug und versuchten den Zeitpunkt sich zu verabschieden zu verlängern. Dabei würde es keinesfalls ein langer sein. Blake würde in zwei Tagen in die Uni fahren, doch er würde in London wohnen bleiben von daher konnten sie sich regelmäßig treffen. Und auch Nicole würde ihrer Heilerausbildung vor ort beginnen. Deswegen dauerte es auch nicht lange bis Josie mit ihrem Gepäck alleine dort stand und sich nach ihrem Vater Ausschau hielt, der sie eigentlich hatte abholen wollen. Umso verwirrter war sie als sie wenige Minuten später Daniel sah, der sich sehr zum schlechteren verändert hatte. Er hatte sich einen Bart wachsen lassen doch das war nicht das schlimmste. Das allgemein Bild ihres älteren Bruders stimmte einfach nicht und

sein Verhalten war nicht weniger besorgniserregend. Er fragte noch nicht einmal ob er ihr ihren Koffer abnehmen sollte. „Komm, ich habe keine Zeit“, sagte er kühl, obwohl er sie seit Monaten nicht gesehen hatte. Automatisch blieb Josie stehen. „Josefine was soll das?“, fragte er herrisch. „Warum behandelst du mich so herablassend? Ich bin deine Schwester und wir haben uns seit Monaten nicht gesehen. Außerdem hast du mich nie bei meinem vollen Namen genannt. Nicht mal bei unserem größten Streit.“ Ihre Stimme klang traurig auch wenn sie das nicht gewollt hatte. Aber sie wollte nicht noch Daniel verlieren. Erst ihr zuhause und jetzt das. Lustlos apparierte sie an der Seite ihres Bruders nach Hause. Sie hätte natürlich auch alleine nach Hause kommen können. Sie hatte sich trotzdem gefreut als sie gehört hatte ihr Vater würde kommen. Irgendetwas stimmte auf jeden Fall nicht. Und Josie war entschlossen heraus zu finden was es war.

Wissen mit fatalen Folgen

Huhu, da bin ich schon wieder.

Noch mal danke für die zwei Kommentare und drei Favos.

Damit hatte ich nicht unbedingt gerechnet.

Anfangs ist die FF recht sprunghaft deswegen wird es jetzt auch nicht mit Blake oder Josie weitergehen.

Ich hoffe das Kapitel gefällt trotzdem.

Nochmals die Info: William McRiley habe ich mir von Haru Potter geliehen

Leah hielt ihren Zauberstab auf ihr Opfer und grinste zufrieden. Wenn sie sich auf so einer Mission befand, konnte sie beinahe vergessen, dass sie nur eine Todesserin war. Dass sie nur eine Dienerin des dunklen Lordes war. In diesen Momenten, während sie die Gewalt über andere hatte war sie einfach nur Leah und das Adrenalin schoss durch ihren Körper. Heute hatte sie besonders viel Glück. Sie würde ihr Opfer töten dürfen, wenn sie erst lange genug damit gespielt hatte. Rebecca Smith nannte sich der Abschaum, von dem jeder wusste dass sie für den Orden spionierte. Nun das hatte sie jetzt wohl zum letzten Mal getan. Keuchend lag sie am Boden, Blut bedeckte bereits den Boden, doch Leah war noch nicht fertig, sie hatte gerade erst angefangen und wollte ihren Spaß haben, die Sache vollends auskosten. Genau deswegen hatte sie ihre Begleitung auch geschockt und im Garten liegen lassen. Er hätte sie sowieso nur gestört, außerdem war er so dumm, dass er den Vorfall bis zum dunklen Lord vermutlich wieder vergessen hatte. Manchmal fragte Leah sich echt wieso sie mit solche Schwachköpfen zusammen arbeiten musste. Sie hatte besseres verdient! Sie wollte selbst entscheiden wenn sie töten konnte! Das was sie am meisten hasste am Todesser sein, war diese verdammte Gebundenheit. Und manchmal fragte sie sich wirklich warum sie sich das angetan hatte. Natürlich hatte es den Vorteil, dass sie die meiste Zeit ihres Lebens ihre Grausamkeit ausleben konnte. So wie hier bei Smith. „Welcher ist dein richtiger Name Smith? Du wirst ihn mir sagen spätestens wenn ich dir zwischen jeder deiner Wirbel einen Nagel ramme“, fauchte sie, doch ihr Opfer schien immer noch schweigen zu wollen. „Nein“, hauchte Rebecca.

Leah ging in dem kleinen Raum auf und ab und überlegte. Was würde am meisten Schmerzen bereiten, wie konnte sie diese kleine Szene noch weiter in die Länge ziehen. Leah hatte sich seit längerem nicht mehr so gut gefühlt. Sie verspürte macht und das war genau was die Schwarzhaarige spüren wollte. Leah war sich noch immer unsicher wie sie weiter vorgehen sollte als sie oben aus der Etage ein Geräusch hörte. Ein Grinsen erschien auf ihren Zügen. Anscheinend waren sie nicht alleine. Smith schien richtig panisch zu werden was Leah nur noch mehr versicherte, dass sie sich auf dem richtigem Weg befand. „Wie es aussieht sind wir nicht alleine“, zischte Leah. „Wollen wir doch mal schauen was genau du vor mir versteckst.“ Leah ging die Treppe nach oben vorbei sie aufpassen musste, dass sie mit ihrem doch recht langem schwarzem Kleid nicht an den Stufen hängen blieb. Was sie oben fand brachte sie noch mehr zu lachen. Ein Kind saß auf einem Bett, die pure Angst stand ihm in den Augen geschrieben. Leah beugte sie sich zu dem Mädchen herunter die vielleicht knappe sechs Jahre war. „Hab keine Angst“, sagte sie sanft. „Komm ich bringe dich herunter zu deiner Mutter.“ Das Mädchen schien nicht wirklich mit Leah mitgehen zu wollen, doch diese zog die kleine einfach mit sich. Unten angekommen schubste sie das Mädchen in Richtung ihrer Mutter. Sie ging auf die Smith zu und packte sie grob am Kinn. „Du hast mir gar nicht gesagt, dass du so eine reizende Tochter hast. Das macht das Spiel gleich viel interessanter, findest du nicht?“ Belustigt blickte die Todesserin ihr in die Augen. Erneut hob Leah den Zauberstab auf das Mädchen und beobachtete die Reaktion ihrer Mutter. „Nein nicht“, schrie sie verzweifelt.

Ein Schneidefluch lies das Mädchen zu Boden gehen, was die Mutter zum schreien brachte. „Nicht Emily bitte. Ich sag dir alles was du wissen willst“, meinte die Frau und brach auf dem Boden zusammen. Leah lächelte kühl als sie erneut auf die Frau zuging und ihr den Zauberstab an den Hals hielt. „Wirklich alles?“ Sie bemerkte das Zittern, dass durch sie ging und Leah genoss es sie zu beherrschen. Das war einfach genau ihr

Ding, nicht irgendeinem Trottel die Füße küssen. Leah seufzte und bedauerte sich selbst. Doch sie wusste dass sie aus dieser Nummer wohl nicht mehr so schnell heraus kommen würde. „Mein Name ist Samantha Newton“, gab die Frau schwach von sich. „So Sam also. Dann hoffe ich für dich das das stimmt, sonst wirst du mich richtig kennen lernen“, meinte Leah bedrohlich. „Für wen arbeitest du?“ „Ich arbeite fürs Ministerium. In der Abteilung für Ausländer Registrierung.“ Leah glaubte ihr. Sie würde ihr vermutlich alles sagen solange sie nur ihre Tochter in Ruhe lassen würde. „Eine ideale Abteilung um Informationen für den Orden weiter zu geben nicht war Newton? Mit anderen Ländern zusammen zu arbeiten ist doch immer eine Bereicherung. An deiner Stelle würde ich jetzt die Wahrheit sagen. Ansonsten könnte es sein, dass mir der Zauberstab ausrutscht und die kleine Emily etwas grünes auf sich zukommen sieht.“ „Ja“, meinte Samantha und nun konnte sie sich die Tränen nicht mehr zurückhalten. „Ich habe Informationen vom Orden weiter gegeben, damit auch andere Länder wissen was hier vor sich geht.“ Leah trat noch einen Schritt näher an ihr Opfer dran. „Was geht denn hier vor sich Samantha?“, zischte sie ihr fragend ins Ohr. „Du hast wohl vergessen wo dein Platz ist. Ich werde dir helfen ihn wieder zu finden.“ „Crucio“, meinte sie gelassen und seufzte entspannt als ihr Opfer anfang zu schreien. „Immer wieder wie Musik in meinen Ohren“, meinte Leah zufrieden zu sich selbst.

„McKenzie! Wie kannst du es wagen mich einfach zu schocken!“ Leah gluckste als sie hinter sich die Stimme von Amycus Carrow hörte, einem wirklich selten blöden Todesser. „Schade dass du nicht länger ausgeknockt warst, denn ich hatte jede Menge Spaß hier“, gab sie gelassen zurück. „Miststück“, giftete Carrow. „Das werde ich dem dunklen Lord melden.“ „Mach doch wenn es dir Spaß macht du dumme Petze. Während du dumm rum gelegen hast, habe ich zumindestens unserem Auftrag erledigt. Ich weiß jetzt dass das Miststück im Orden war und Informationen ins Ausland gegeben hat. Das ist mehr als du in Stunden geschafft hast du Witzbirne.“ Carrow schenkte Leah noch einen mörderischen Blick aber so richtig mit ihr anlegen wollte er wohl nicht. „Und wer beseitigt jetzt die Scheiße hier?“, fragte er und deutete auf Newton und ihre Tochter. „Glaub nicht dass du jetzt noch was von dem Spaß ab bekommst. Du störst sowieso. Ohne dich hätte ich die Sache noch Ewigkeiten heraus gezögert. Scheint so als hättest du verdammt viel Glück gehabt Newton. Avada Kedavra.“ Sie sah nicht mal mehr zu wie der grüne Strahl die junge Frau traf, sondern wandte sich dem Kind zu was nun wieder zu weinen begann. „Ich hasse Kinder“, stellte Leah fest und tötete sie ebenfalls. „Komm lass uns gehen Carrow, nachdem du mir erfolgreich den Spaß verdorben hast.“ Sie lies ihren Zauberstab sinken und wartete darauf, dass Carrow zuerst das Haus verlassen hatte. Nie würde sie diesem Kerl freiwillig den Rücken zudrehen. Sie hasste es sowieso mit Idioten irgendwelche Aufträge ausführen zu müssen. Nunja diesen hatte sie erfolgreich alleine ausgeführt.

Sie brauchte nur wenige Sekunden um sich hinter den nächstbesten Busch zu werfen als sie die Regung vernahm. Auch Carrow schien irgendwo einen Schutz gefunden zu haben, zumindestens war er nirgendwo mehr zu sehen. Leah ärgerte sich, bestimmt war ihr Kleid schmutzig geworden und es zählte zu ihren Lieblingsstücken. Dafür würde der Angreifer bezahlen. Vorsichtig lukte sie aus ihrem Versteck und stand schließlich langsam wieder auf. Eine Gestalt kam näher, den Zauberstab noch immer erhoben. „Na bist du hingefallen McKenzie“, höhnte er und sie zischte ihn wütend an. Auf den zweiten Blick erkannte sie zweifellos William McRiley, einen Möchtegerauror. Sie war noch nicht oft mit ihm aneinander geraten aber die wenigen Male waren ihr im Gedächtnis geblieben. Sie musste vorsichtig sein und durfte ihn nicht unterschätzen. Als sie dies das letzte mal getan hatte, hatte sie es bitter bereut und war extrem gedemütigt worden. Das würde ihr bestimmt kein zweites mal passieren. „Hast du nichts besseres zu tun als mir hinter her zu rennen McRiley. Falls es dir noch nicht aufgefallen ist. Du NERVST mich!“, fauchte sie. „Heuchelst du wieder vor eine gute Todesserin zu sein? Eine brave Dienerin eines dunklen Lords, dem du die Füße küssen sollst?“ Belustigung klang in McRileys Stimme mit. Inzwischen hatten sie beide ihre Zauberstäbe erhoben. „Und falls es dir noch nicht aufgefallen ist McKenzie, ich verdiene mein Geld damit dir hinter her zu rennen.“ Leah versuchte ihre Wut durch das gesagte herunter zu schlucken. Es machte es nicht einfacher, dass er recht hatte. Sie zielte auf den Auror und schoss einen heftigen Schneidefluch direkt auf sein Gesicht. „Dieses mal bist du nur blöderweise zu spät gekommen“, konterte sie zurück. „Vielleicht wäre eine Uhr hilfreich.“ Genau in diesem Moment begann ihr Arm zu brennen und sie wusste sie hatte keine Wahl außer zu ihrem Meister zurück zu kehren. Dabei hätte sie sich viel lieber weiter mit McRiley auseinandergesetzt. „Dann eben beim nächsten Mal“, meinte sie und lächelte den Auror leicht an, während sie ohne sich um seinen Partner zu

kümmern apparierte.

Ein großer Schritt in die Zukunft

Huhu :) Wieder mal ich.

Und wieder geht es ganz woanders weiter.

Aber keine Sorge das wird sich noch aufklären.

Ich hoffe das Chap gefällt euch

Darren hatte es ziemlich eilig und hastete durch die magische Universität in London. Grund war eine Überraschung, die er für seine Freundin geplant hatte und er musste sie unbedingt an dem bestimmten Ort antreffen. Zwar wartete Elaine meistens unter ihrem gemeinsamen Baum aber Darren wollte nicht dass sie ausgerechnet heute daran dachte ihn in der Cafeteria der Uni zu treffen. Der Fünfundzwanzigjährige war generell sehr im Stress. Er stand kurz vor seinem Examen und eigentlich rauschte sein Kopf bereits von dem ganzen Stoff. Denn am morgigen Tag würden seine Mündlichen Prüfungen beginnen. Darren war überhaupt nicht gut darin irgendetwas praktisch vorzutragen, ihm lag eher der theoretische Teil, doch diesen hatte er bereits hinter sich und er war recht zufrieden mit sich, auch wenn er die Ergebnisse noch abwarten musste. Darren war in diesem Moment ziemlich nervös, denn die Überraschung die er für Elaine vorbereitet hatte, würde sein ganzes Leben verändern. Doch er war sich sicher, dass er das richtige tat. Gerade hatte er ein wenig Sorge ob seine Schwester sich für ihn freuen würde. Kates Meinung war ihm immer besonders wichtig gewesen doch dies war etwas was er für sich ganz alleine entscheiden musste. Allgemein war er in den letzten Monaten sehr viel erwachsener geworden, vielleicht gerade weil er jetzt jemanden hatte mit dem er sein Leben verbringen wollte. Elaine war einfach wundervoll. Sie war Humorvoll, intelligent und so tollpatschig, dass man sie einfach lieben musste. Darrens Leben hatte sich so sehr zum positiven verändert, seit sie sich ausgerechnet hier an der Universität gefunden hatten. Elaine studierte Pflege magischer Geschöpfe und musste auch noch ein paar Semester studieren. Darren kannte niemand der liebevoller mit magischen Geschöpfen umging wie Elaine. Und er wusste sie würde ihren zukünftigen Beruf wundervoll ausüben.

Darren war so in Gedanken, dass er den Zusammenstoß nicht mehr verhindern konnte. Automatisch musste er an Elaine denken aber es war nicht ihr Gesicht in welches er sah, als er seinen Gegenüber entschuldigend ansah. Es war ein noch recht junger Mann, der sich noch nicht ganz sicher zu sein schien wo er hin musste. „Es tut mir leid ich wollte dich nicht anrempeln“, meinte Darren lächelnd und half ihm die Bücher aufzusammeln, die er dadurch fallen gelassen hatte. „Schon gut ich glaube ich war auch nicht ganz unschuldig daran“, erwiderte der schwarzhaarige. „Ich bin übrigens Blake Zabini.“ „Freut mich Blake, ich bin Darren, Darren Silver.“ „Vielleicht kannst du mir helfen“, meinte Blake. „Ich habe heute meinen ersten Tag hier und habe keine Ahnung wo man den Schlüssel für den Spind bekommt. Außerdem fängt meine erste Vorlesung bald an und wo der Lesungssaal weiß ich auch nicht.“ Hilflos hielt Blake einen Plan hoch, der ihn wohl durch die Universität leiten sollte, aber Darren konnte sich daran erinnern dass auch er Probleme damit gehabt hatte. Eigentlich hatte er so schnell wie möglich zu Elaine gewollt doch irgendwie mochte er Blake, außerdem sah er es als alter Universitätshase als seine Pflicht einem neuen zu helfen. „Den Schlüssel bekommst du beim Hausmeister. Allerdings nur wenn du Glück hast, er hat oft schlechte Laune. Die Vorlesungsräume sind im ersten Stock auf der linken und Rechten Seite, je nach dem welches Fach oder welche Fächer du halt studierst“, meinte er freundlich. „Ich studiere pflege magischer Geschöpfe mit dem Zusatz GF5“, erwiderte Blake. „Oh wenn du mit solch gefährlichen Geschöpfen arbeiten möchtest kommst du auch mit dem Hausmeister klar“, witzelte Darren. „Meine Freundin studiert auch Pflege magischer Geschöpfe, also falls du mal irgendwann Hilfe brauchst...ich stelle sie dir gerne vor. Ich bin nämlich nur noch wenige Tage an der Uni und habe meine Examen fast in der Tasche. Nun ich muss dann auch weiter meine Freundin erwartet mich“, meinte Darren freundlich und Blake nickte ihm kurz zu. „Bis dann man sieht sich.“

Darren drehte sich noch einmal um, dann rannte er beinahe zu dem Baum unter dem er Elaine erwartete und war heilfroh, dass sie noch nicht gegangen war. „Elaine“, meinte er erleichtert. „Tut mir leid ich bin viel

zu spät dran. Ich bin wieder mal mit jemandem zusammen gestoßen“, gab er dann leicht beschämt zu, nur um dann über sich selber zu lachen. Elaine stimmte mit ein. „Ja tollpatschig sein, darin sind wir beide gut.“ „Das stimmt und dann habe ich mich noch verquatscht. Ein netter junger Mann. Ist heute den ersten Tag an der Uni und studiert das selbe wie du, nur noch mit GF5.“ Elaine lächelte während sie ihrem Freund zuhörte und lehnte sich an ihren Lieblingsbaum. Hier hatten sie bereits viele Pausen genossen, denn hier war es einfach ruhiger als in der Cafeteria. Hier waren sie auch richtig zusammen gekommen und hier teilten sie einfach viele schöne Erinnerungen. Darren lies sich neben seiner Freundin nieder und legte einen Arm um ihre Schulter. „Komm lass mich deine wunderschönen Lippen küssen auf die ich solange verzichten musste“, meinte Darren und begann Elaine leidenschaftlich zu küssen. „Hey es waren gerade mal zwei Vorlesungen“, lachte sie nachdem sich ihre Lippen wieder trennten. „Und hast du etwas neues gelernt?“, fragte Darren interessiert. Jetzt da er wusste dass seine Traumfrau sich an seinem Wunschort befand, konnte er die Überraschung auch noch ein wenig hinaus zögern. Außerdem musste er zugeben, dass ihm ein wenig mulmig zu mute war. „Nicht wirklich. Eigentlich konnte ich mich nicht wirklich konzentrieren. Meine Tante hat mir geschrieben. Ihr Laden läuft so gut, dass sie jetzt schon jemanden anstellen kann. Am liebsten hätte sie direkt mich gehabt aber ich habe ihr gesagt, dass ich das auf keinen Fall machen werde. Ich meine sie erwartet, dass ich meine ganze Karriere an den Nagel hänge nur um ihr zu helfen. Sie meinte mit meinem Studienfach werde ich eh nichts werden.“ Darren sah seiner Freundin an, dass die Worte ihrer Tante traurig machten.

„Sie redet Irrsinn Elaine. Du wirst etwas finden was dich ausfüllen wird. Und deine Tante wird jemanden anderen finden den sie pisacken kann.“ „Ja bestimmt ein armes Mädchen, was nach Hogwarts noch keine Ahnung hat was sie machen will. Die kann sie am meisten überzeugen. Und der Lohn wird ein Hungerlohn sein.“ „Ich weiß du willst immer allen helfen Elaine, aber sie wird selbst heraus finden müssen was sie will. Wer weiß vielleicht ist es ihre Erfüllung?“ Apropos Erfüllung, ich habe noch etwas was ich mit dir besprechen will. Eine Überraschung sozusagen. Darrens Herz begann schneller zu klopfen, Elaine lächelte leicht. „Da bin ich aber gespannt“, meinte sie nur. Darren stand auf und hielt ihr die Hand hin um auch ihr aufzuhelfen. „Gehen wir irgendwo hin?“, fragte sie neugierig doch Darren schüttelte nur mit dem Kopf. Langsam zählte er in seinem Kopf bis zehn, während er das Schmuckkästchen aus seinem Anzug holte. Heute morgen schon hatte Elaine ihn gefragt wieso er sich so schick gemacht hatte aber auf dieses Ergebnis schien sie nicht gefasst gewesen zu sein. Dann setzte Darren alles auf eine Karte und kniete sich vor seine Traumfrau. Wenn er sie jetzt nicht für sich gewinnen konnte, dann wusste er nicht was er tun würde.

„Elaine Henderson. Ich weiß wir kennen uns gerade mal ein paar Monate. Doch dies waren die schönsten Monate in meinem Leben. Mit dir kann ich Lachen, aber auch weinen. Mit dir möchte ich jeden Tag beginnen und enden lassen. Elaine ich liebe dich wie noch keine Frau zuvor und deswegen will ich dich fragen ob du mich heiraten willst“ Die Rede hatte er sich weder aufgeschrieben noch hatte er sie auswendig gelernt. Es waren die Worte seines Herzens und wenn sie es nicht waren die Elaine überzeugten dann hatte er verloren. Vorsichtig sah er zu ihr hoch und fürchtete etwas abwertendes oder belustigendes zu sehen. Stattdessen sah er pure Freude in ihren Augen und Tränen glitzerte darin. „Ja Darren, natürlich will ich“, hauchte sie und machte den Silver damit zum glücklichsten Mann der Welt. Er hatte es geschafft die für ihn schönste Frau der Welt zu erobern. Was wollte man mehr? Vorsichtig streifte er ihr den Verlobungsring über. Erneut trafen sich ihre Lippen um sich zu küssen und keinen der beiden interessierte sich großartig dafür, dass die ersten Studenten schon anfangen zu glotzen. „Ich liebe dich auch Darren und du hast mich gerade zu unheimlich glücklich gemacht. Ich danke dir.“

Hand in Hand gingen sie zurück zu Universität, denn auch wenn Elaine keine Lust mehr hatte, eine Vorlesung hatte sie noch bevor sie richtig mit Darren feiern konnte. Darren brachte sie zum Saal und versprach sie auch abzuholen. Während er erneut durch die Gänge ging traf er wieder auf Blake, der gerade seine Bücher in seinen neuen Spind räumte. „Glückwunsch“, murmelte er. „Ich wünsche euch alles gute.“ Darren musste ihn wie ein Auto angesehen haben, denn Blake begann zu lachen. „Die Nachricht hat sich wie ein Lafeuher verbreitet, damit muss man rechnen wenn man einen Antrag auf so einem Gelände macht.“ Er zwinkerte Darren noch einmal zu, bevor er schließlich in die entgegen gerichtete Gegend verschwand.

Beunruhigende Entwicklungen

So und schon gehts weiter :)

Ich kann es selbst noch nicht ganz glauben wie viel Spaß mir das Schreiben wieder macht.
In diesem Chap geht es wieder um Josie und um noch ein inzwischen bekanntes Gesicht ;)

Seufzend stellte Josie ihre Tasche auf das schmale Bett. Viel hatte sie nicht mitgenommen. Das wichtigste wollte sie sich von ihrem ersten Gehalt in dem Laden zahlen über dem sie jetzt wohnte. Doch das sie nicht viel verdienen würde das wusste sie. Etwas traurig blickte sie sich in ihrem dunklen Zimmer um. Sie wusste dass Blake Zuschüsse bekam und in einem etwas besserem Apartment wohnte. Doch sie durfte nicht meckern. Das hier hatte sie sich selbst zu schreiben. Hätte sie sich nach der Berufsberatung ein wenig darum gekümmert was sie wirklich machen wollte, wäre sie nicht so verdammt naiv gewesen zu denken das würde schon irgendwie klappen, dann säße sie jetzt auch nicht hier. Außerdem war es ja nicht für lange, denn Josefine wollte definitiv nicht den Rest ihres Lebens in einem Laden für schlechte Mode arbeiten. Nicht einmal schöne Dinge wurden hier verkauft. Eher Klamotten für alte Hexen, deren Lieblingsmusik Celestina Warbeck war. Josie schüttelte sich. Es gab kaum Lieder die schlimmer waren, allen voran „Ein Kessel voll Heißer Liebe.“ Ihre Großmutter hatte es sich immer gerne angehört. Wenn wenigstens die Besitzerin des Ladens nett gewesen wäre aber bei Josies Vorstellungsgespräch hatte sie sich wie eine eingebildete Zicke gegeben und Josie hatte auch nur zugesagt, weil sie sich sonst zuhause bei ihrer Familie hätte durch betteln müsste. Der ehemaligen Gryffindor war ziemlich zum heulen zu Mute. Sie vermisste ihre Familie jetzt schon. Die letzten Tage waren einfach schön gewesen. Nunja bis auf den gestrigen Tag. Der Tag der gezeigt hatte, dass Daniel jetzt völlig den Verstand verloren hatte. Und Josie hatte ihre Familie auch nur ungern alleine gelassen. Immerhin war ihre Mutter Muggel und konnte ihre kleine Schwester nicht wirklich beschützen.

„Wir müssen den Orden einschalten“, murmelte Josie gedankenverloren, während sie aus ihrem kleinen Fenster die Winkelgasse überblickte. Es tat ihr weh so über ihren älteren Bruder zu denken, der ihr früher immer so viel Halt gegeben hatte. Sie hatte ihm Bedienungslos vertraut. Ob sie darüber naiv geworden war? Genauso wie in ihrer Berufswahl? Tränen traten in ihre Augen. Wie gerne hätte sie jetzt Blake an ihrer Seite gehabt. Doch dieser erlebte heute seinen ersten Tag an der magischen Universität in London. Wie gerne wäre sie jetzt an seiner Seite gewesen. Vielleicht hätte sie auch studieren gehen sollen. Sie war immer gut mit magischen Geschöpfen klar gekommen. Jedenfalls besser als mit Klamotten! Ihre Gedanken schwankten immer weiter. Sie erinnerte sich daran wie Mia gestern geweint hatte als Daniel verkündet hatte, dass sie nicht mehr seine Familie sein und dass sie froh sein konnte, dass er gegen seine Muggelmutter nicht seinen Zauberstab erhob, noch nicht! Josie war so verdammt wütend geworden. Die Siebzehnjährige hatte rot gesehen, denn niemand bedrohte ihre Familie. Sie hatte Mia hinter sich geschoben und dann ihren Zauberstab gezogen. „Was soll das hier werden Josie? Willst du mir Luft entgegen pusten“, höhnte Daniel. Ein gut gezielter Schneidezauber, den sie erst vor kurzem gelernt hatte brachte ihn schließlich zum schweigen. „Mein Name ist Josefine. Nur meine Familie und meine Freunde dürfen mich anders nennen“, hatte sie hasserfüllt zurück gegeben. Das leise Schluchzen ihrer Schwester hatte ihr sehr wehgetan. „Siehst du nicht was du ihr antust Daniel? Sie ist deine Schwester. Genau wie ich deine Schwester war.“ „Ich brauche keine Geschwister“, schleuderte er ihr entgegen, bevor er sich sein noch immer blutendes Gesicht abwischte und endlich verschwand.

Noch immer guckte Josie aus dem Fenster und hatte nicht einmal bemerkt, dass es langsam dunkel wurde. Sie sollte sich langsam echt hinlegen, sonst konnte sie ihre erste morgige Schicht vergessen. „Super frisch von der Schule und gleich hinter der Kasse stehen. Wie peinlich ist das bitte?, fragte sie sich selbst, während sie nach ihrem Schlafanzug und ihrer Zahnbürste wühlte. Schnell machte sie sich bettfertig und machte sich nicht einmal die Mühe mehr auszupacken als sie für den nächsten Tag benötigte. Noch einmal seufzend legte sie sich auf das schmale Bett. Es war nicht zu vergleichen mit dem Traumhaften Himmelbett im

Gryffindorgemeinschaftsraum und auch zuhause hatte sie ein breites und schönes Bett gehabt. Josie musste sich selbst eingestehen versagt zu haben und schon mehrfach hatte sie sich gefragt woran es lag. Vielleicht weil sie einfach zu jung dazu war ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen? Klar sie war volljährig doch es hätte sie auch nicht gestört einfach noch einige Jahre zu Schule zu gehen.

Der nächste Tag besserte sich nicht gerade für die Boyd. Da die Geschäfte in der Winkelgasse größtenteils um halb 9 öffneten, erwartete Mrs Henderson sie um 8 Uhr unten im Geschäft. Müde, weil sie schlecht in dem schmalen Bett geschlafen hatte, schleppte sie sich nach unten und blickte direkt in das unfreundliche Gesicht ihrer Chefin. „Da bist du ja endlich. Zieh dir was ordentliches an bevor du anfängst, ich will nicht dass die Leute anfangen zu reden.“ Josie zog die Augen hoch, jedoch so dass es Mrs Henderson nicht mit bekam. „Das kommt ganz darauf an, was sie als ordentlich bezeichnen, Mrs Henderson. Ich trage ganz normale schlichte Kleidung und ich werde nicht hier arbeiten, wenn ich mich nach Strich und Faden verbiegen muss.“ Josie wusste dass es vielleicht nicht unbedingt schlau war sich mit seiner neuen Chefin anzulegen aber sie wollte sich nicht alles gefallen lassen. Sie war nicht die dumme Aushilfe die ohne Ausweg auf diesen Job angewiesen war. Sie würde die Arbeit so lange machen bis sie etwas gefunden hatte, was sie wirklich machen wollte. Josie begann damit die Kleidung entsprechend nach Farben und Größen auf die Bügel zu hängen. Madam Malkins gefiel ihr deutlich besser doch dieses Geschäft schien wirklich eher Klamotten für alte Leute zu bevorzugen, denn manchmal waren echt Zelte dabei. Josie versuchte ihr kichern in einen Hustenanfall zu ersticken, wenn sie einen bösen Blick erntete. Kurz vor Ladenbeginn erklärte Mrs. Henderson ihr die Kasse. „Wenn Abends mit der Abrechnung irgendetwas nicht stimmen sollte und du kassiert hast, wirst du die Summe ersetzen“, stellte sie klar. Josie war versucht ihr die Zunge heraus zu strecken doch es gelang ihr sich zu beherrschen.

Josie hätte sich kaum Sorgen machen müssen, dass sie irgendetwas nicht konnte. Die meisten Leute schenken dem Laden nicht mal einen Blick und die älteren Herrschaften den ihn betreten wussten meistens schon vorher wonach sie suchten. Die Siebzehnjährige war froh, dass sie nicht gezwungen war zu kassieren und stand sich die meiste Zeit einfach die Beine in den Bauch. Sie sah erst richtig auf als eine junge Frau den Laden betrat, die so gar nicht ins Bild passte. Sie war ziemlich hübsch, hatte braune leicht lockige Haare und ein strahlendes Lächeln auf den Lippen. Josie hatte gerade den Mund geöffnet um zu fragen wie sie ihr helfen konnte, doch die junge Frau lief schnurstracks auf Mrs. Henderson zu und umarmte sie kurz. Die ältere blieb dabei sehr steif doch das schien die jüngere nicht zu stören. „Was treibt dich her, Elaine. Hast du nicht für die Uni zu lernen?“ Die Worte der älteren klangen streng und äußerst lieblos. Elaine tat Josie ziemlich leid, falls dieses Monster wirklich zu ihrer Familie gehörte. Doch Elaine schien es gelassen zu nehmen. „Jetzt ist nicht die Zeit um zu lernen Tante. Ich habe etwas wundervolles zu berichten. Darren hat mich heute gefragt ob ich ihn heiraten möchte.“ Elaines Augen strahlten vollstes Glück aus, umso fieser empfand Josie die Reaktion ihrer Tante. „Und was hast du gesagt? Du bist doch noch viel zu jung für so was. Außerdem vernünftige Männer sind schwer zu finden. Hinterher gerätst du an einen dämlichen Nichtsnutz und dann hast du ihn jahrelang an der Backe.“ Während Josie langsam echt wütend geworden wäre begann Elaine einfach zu lachen.

„Ach Tante, musst du immer alles so trostlos und negativ sehen. Darren ist ein wundervoller Mensch und ich liebe ihn von ganzem Herzen. Natürlich werden wir heiraten. Und die Uni werde ich trotzdem schaffen.“ Josie war froh dass die fröhliche junge Frau sich zumindestens nicht von ihrem Vorhaben abbringen lies. „Mmh“, meinte Mrs Henderson nur und wirkte absolut nicht begeistert. „Willst du mir nicht lieber deine neue Mitarbeiterin vorstellen?“, fragte Elaine und warf Josie einen sehr freundlichen Blick zu. „So wie es aussieht ist Miss Boyd total ungeeignet“, giftete sie. Elaine seufzte dann wandte sie sich einfach an Josie. „Mach dir nichts aus ihren Hetzreden. Sie ist viel alleine und das verbittert sie. Ich bin Elaine Henderson. Noch zumindestens“, meinte sie augenzwinkernd. „Ich bin Josefine Boyd, darf ich dich fragen was du studiert? Mein Freund beginnt nämlich dieses Semester sein Studium in Pflege magischer Geschöpfe.“ Zu Josies Verwunderung brach Elaine erneut in lautes Gelächter aus. „Zufälle im Leben gibt’s. Mein Verlobter hat mir noch heute von einem jungen Mann erzählt, mit dem er zusammen gestoßen ist. Blake war sein Name so weit ich mich erinnere.“ Automatisch begann Josies Herz schneller zu schlagen. „Ja genau das ist er.“ „Ich habe noch drei Semester zu studieren, ebenfalls PMG. Also wenn dein Freund irgendwelche Fragen hat darf er sich gerne bei mir melden.“ Josie bedankte sich freundlich für das Angebot. Es war schön gewesen sich mit

Elaine zu unterhalten aber Mrs Henderson sah schon genervt in ihre Ecke.

„Ich mach mich jetzt auch mal wieder auf den Weg, würde mich aber freuen mal was von dir zu hören Josefine. Deine Eule findet mich bestimmt. Und lass dich von meiner Tante nicht zu sehr pisaken“, meinte sie augenzwinkernd. Josie lächelte und winkte ihr zu. In Gedanken spielte sie sogar schon damit einige Zeilen an Elaine zu verfassen. Es konnte nicht schaden nette Kontakte an der Universität zu haben, außerdem würde Josie vermutlich nur zu Nicole Kontakt halten von ihren Hogwarts Freunden. Schon wieder war sie so abgelenkt, dass sie dieses mal nicht einmal bemerkte wie eine Interessentin den Laden betrat. „Miss Boyd“, schnaubte eine Stimme aus dem Hintergrund. Joise versuchte sich zu konzentrieren und setzte ein falsches Lächeln auf. „Guten Tag, kann ich ihnen helfen?“, fragte sie so professionell wie sie konnte und nur wenige Minuten später hatte sie nicht nur eine Jacke sondern auch noch eine Hose verkauft. Anscheinend war sie doch nicht so unfähig wie Mrs. Henderson gedacht hatte. „Gar nicht mal schlecht für den Anfang“, murmelte sie kurz vor Ladenschluss und Josie seufzte erleichtert auf, dass sie jetzt fürs erste Feierabend hatte.

Todesserversammlung

Leah hatte größte Mühe nicht gelangweilt zu gucken, während sie bei der nächsten Todesserversammlung saß. Ihr Meister hatte das Anwesen der Malfoys eingenommen, welche nicht unbedingt begeistert über diese Tatsache aussahen. Dies allerdings belustigte Leah ziemlich. Allgemein zählten die Malfoys zu jenen Todesser die sie verachtete. Lucius war ein verdammter Feigling und seine Frau einer Black so unwürdig, wie sie nur sein konnte. Auch der Sohn war völlig verkommen. Leah grinste leicht als Malfoy Senior seinen Blick schnell von dem ihren abwandte als diese sich trafen. Ihr war bewusst, dass dieser Idiot Angst vor ihr hatte. Und verdammt diese sollte er auch haben! Wenn sie jemals die Gengelegenheit dazu bekommen würde...doch momentan schien der dunkle Lord sie noch in seinen Reihen zu dulden. Nunja wer Alecto Carrow duldet dem war vermutlich eh nicht mehr zu helfen. Wieder einmal war Leah froh dass sie eine gute Legilimentikerin war, ansonsten hätte sie nicht nur heute ein großes Problem gehabt. Nicht nur ihr fiel auf dass einige der freien Plätze frei geblieben waren. Bestimmt irgendwelche Feiglinge die sich nicht trautes auf den Ruf ihres Meisters zu hören. Leah gluckste. Auch sie hörte nicht gerne. Aber sie war intelligent genug es trotzdem zu tun.

„Wie ihr seht sind wir heute nicht ganz vollständig“, begann der dunkle Lord und seine Stimme klang nicht unbedingt wütend aber andere hätten sie wohl als bedrohlich empfunden. Leah hingegen musste ein Gähnen unterdrücken. Wie viel lieber hätte sie irgendeinen spannenden Auftrag ausgeführt und jemanden gefoltert oder noch lieber getötet. Stattdessen konnte sie sich hier den Arsch in Malfoys Saloon wund sitzen. Denn sie konnte davon ausgehen, dass diese Versammlung dauern würde. Meistens dauerten sie lange, es sei denn der dunkle Lord bekam einen von seinen berüchtigten Wutanfällen und vernichtete die Hälfte seiner Todesser. Zum Glück hatte Leah schnell gelernt wie sie den Flüchen entgehen konnte. Sie hatte schon immer eine große Faszination für dunkle Flüche gehabt. Auch wenn sie in Ravenclaw gewesen war, hatte sie in ihrer Freizeit Bücher gelesen, die ihre Mitschülerinnen für grausam gehalten hätten. Kein Wunder dass sie in diesem Pack nie Verbündete gefunden hatte. Da war sie noch lieber eine Todesserin als eine Ravenclaw. Sie hatte sich früh damit beschäftigt Menschen wehzutun. Das hatte ihr von klein auf eine Genugtuung gegeben. Sie erinnerte sich noch gut daran wie sie sich als Fünfzehnjährige an ihrem ersten Schneidefluch probiert hatte. Eine zwölfjährige Hufflepuff hatte sie auf dem Flur angestoßen. Zum ersten mal hatte sie diesen Adrenalinrausch gespürt, der sie immer durchfuhr wenn sie ein Opfer gegenüber hatte. Diese Grausamkeit war einfach ein Teil von ihr geworden und am besten war sie fühlte sich nicht einmal schlecht dabei.

„Einige von uns waren dumm genug heute Abend nicht zu erscheinen. Sie werden ihre Entscheidung bitter bereuen.“ Ein fieses Grinsen hatte sich auf die Lippen des dunklen Lords gelegt. Leah seufzte leise. Hoffentlich wurde sie nicht wieder deswegen aus geschickt. Es machte keinen Spaß irgendwelche Idioten zu finden und dann nur zu ihrem Meister bringen zu dürfen. „Desweiteren haben wir heute noch ein paar neue Gesichter, die sich zukünftig unter unsere Reihen mischen werden. Heute werden sie die Ehre haben ihre dunklen Male zu erhalten und eine erste kleine Einweisung.“ Leah seufzte. Wie sie es schon befürchtet hatte es würde ewig dauern, ein Blick auf die doch recht große Gruppe bestätigte sie nur darin. Die meisten waren jünger als sie, einige jedoch auch älter. Denen musste sie direkt deutlich machen, dass man ihr nicht auf der Nase herum tanzen konnte. Viele begangen den Fehler sie wegen ihrem geringen Alters zu unterschätzen. Leah mochte erst fünfundzwanzig sein doch sie stellte viele ältere in den Schatten und hatte auch schon gegen Auroren gekämpft, die eigentlich für ihre Stärke bekannt waren. McRiley zum Beispiel. Die neuen wirkten teilweise ein wenig ängstlich, solche Luschen hätte Leah erst gar nicht aufgenommen. Das störte sie ebenfalls am Todesser sein. Dass es so viele bekloppte gab die man einfach überhaupt nicht gebrauchen konnte. „Doch kommen wir zuerst zu den angeblich treuen Dienern die uns heute nicht mit ihrer Anwesenheit beglücken. Eine Schande, dass es direkt vier Namen sind die ich euch nennen werde. Darian Brown, Svetlana Brukovski, Erik Livsey und Robert Brookstone.“ Einige der anwesenden Todesser knurrten wütend doch Leah verdrehte nur die Augen. Für ihr eigenes Wohl hoffte sie darauf, dass andere Namen fielen, die die vier suchen und etwas bestrafen mussten. „Natürlich erwarte ich dass sie so schnell wie möglich eingefangen werden. Jugson, Carrows. Ich erwarte eine Nachricht in spätestens zwei Tagen.“

Nun musste Leah sich wirklich ein Lachen unterdrücken. Beide Carrows in ein Team stecken? Dann konnte er direkt Maulesel losschicken. Vermutlich machte der dunkle Lord dies extra weil er so sehr aufs bestrafen stand. „Nun wanden wir uns den aktuelleren Themen zu“, meinte der dunkle Lord und lenkte die Aufmerksamkeit wieder komplett auf sich. „Die Sicherheitsmaßnahmen des Ministeriums nehmen weiter zu und wie wir alle wissen können wir von Hogwarts erst sprechen wenn wir einige der mächtigen Schutzzauber lösen können. Doch wir haben mehrere Spione im Ministerium die an der Sache dran sind.“ Der dunkle Lord blickte die betreffenden nacheinander an. Diese nickten und erzählten nach und nach von ihren Fortschritten. Leah warf ab und zu einen Blick auf die Uhr, wenn sie es sich erlauben konnte und träumte davon vor ihrem riesigen Kleiderschrank zu stehen. Wenn bloß nicht diese blödsinnige Versammlung wäre, dann könnte die schwarzhaarige mal wieder ausgiebig shoppen gehen. Das mittellange Kleid in schwarz, welches sie trug, zählte zu ihren Lieblingsstücken. Zu ihren Aufträgen trug sie es ungern aber zu solchen Anlässen eignete es sich einfach nur perfekt. Es gab kaum Kleidungsstücke die Leah nicht in schwarz trug, denn sie verband damit einfach die Dunkelheit, die auch in ihrem Herzen herrschte.

Endlich kam der dunkle Lord zu der Einweihung der neuen. Leah war überrascht als er aufstand und ihr befahl an seine Seite zu treten, doch natürlich befolgte sie seinen Befehl sofort. Sie erwartete keine Bestrafung, sondern war eher gespannt was gleich ihre Aufgabe sein würde. Leah kannte zwar einige Aufnahmezeremonien aber jede war irgendwie anders gewesen. „Daniel Boyd“, begann der dunkle Lord mit kühler Stimme und ein Anfang zwanzigjähriger trat vor. Leah betrachtete ihn spöttisch. Seine braunen Haare klebten glatt an seiner Stirn und es war zu merken, dass er Schiss hatte. Auf Leah wirkte er wie ein kleiner Hosenscheißer, der nach der Schule nicht wusste was er anderes machen sollte. „Leah wie wärs wenn du unserem Neuling mit einem kleinen Duell begrüßt?“ Sofort trat ein grinsen auf die Züge der Schwarzhaarigen. Jetzt wurde der Abend schon mehr nach ihrem Geschmack und sie zog ihren Zauberstab. Sie wandte einen starken Schneidefluch an, während sie seinen laschen Stuporzauber ohne Probleme abwehrte. „Willst du mich verarschen Boyd?“, provozierte sie ihn. „Das ist kein kleines Schulduell. Zeig mir was du drauf hast.“ Gnädig wartete sie bis ihr Gegner den ersten Schritt tat, obwohl sie ihn ohne weitere Mühe zu Boden hexen konnte, wenn sie es gewollte hätte. Sie schien ihren Gegenüber wirklich wütend gemacht zu haben, denn er konterte tatsächlich mit einem Crucio, dem Leah nur im letzten Moment ausweichen konnte. Doch jetzt war sie es die wütend war, sie schleuderte einen Brennzauber auf ihn, der ihn zu Boden warf und die Show beendete, da er sich schreiend am Boden rollte. „Das reicht McKenzie“, warf der dunkle Lord ein und Leah senkte sofort ihren Zauberstab.

„Ich denke du hast gezeigt bekommen was dich hier erwartet“, meinte der dunkle Lord abwertend zu Boyd, nachdem er den Zauber beendet hatte. „Gib mir deinen Arm.“ Er wartete auf keine Regung sondern griff nach Boyds rechtem Arm. Wenige Sekunden später schrie er erneut vor Schmerzen. Die anderen Neuen waren unruhig geworden, jetzt wo sie wussten was ihnen blühte, doch sie wussten dass sie keinen Rückzieher machen konnte. Noch Zehnmal wiederholte Leah die Vorstellung des Duells, wobei sie jedes mal ohne Probleme gewann und ihren Gegner nach einer gewissen Zeit gelangweilt zu Boden schleuderte. Es war wirklich erbärmlich wie schlecht die alle kämpfen konnten. Als die Todesserversammlung endlich zu Ende war und alle ihr schwarzes Mal erhalten hatte, hielt der dunkle Lord Leah zurück. „Es gefällt mir was ich gesehen habe Leah. Dies bringt mich zu der Entscheidung dir einen wichtigen Auftrag zu geben und dir etwas brauchbarere Todesser zur Seite zu stellen als sonst. Ein gewisser Auror verbreitet momentan nur Unruhen und Chaos in unseren Reihen. Im Ministerium, aber auch in der Nokturngasse stöbert er Todesser auf und nimmt auch Duelle in Kauf, um seine Gegner zu schnappen. Dieser McRiley muss unbedingt ausgeschaltet werden.“ Leah nickte. Sie war noch nie so sehr einer Meinung mit dem dunklen Lord gewesen wie mit dieser Aussage.